

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 92 (2014)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Begegnung mit ... Verena Speck : Frau Musica  
**Autor:** Hauzenberger, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078320>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Frau Musica

Sie ist ein Discjockey der besonderen, vielleicht nicht besonders modernen, aber dafür umso beliebteren Art. Und die pensionierte Radio-redaktorin Verena Speck hört nicht nur auf die Musik, sondern auch aufs Publikum. «Das habe ich beim Radio gelernt: Man macht die Sendungen nicht für sich selbst, sondern für die Hörerinnen und Hörer. Ich weiss genau, was gut ankommt. Wenn ich in Altersheimen Schallplatten auflege, können sich die Leute ihre Lieblingsmusik wünschen. Und dank meiner Erfahrung finde ich meist auch dann heraus, was sie wollen, wenn sie sich an die Namen der Stücke und Interpreten nicht mehr so genau erinnern.»

Seit 2007 geht die bald 72-jährige Verena Speck mit ihrer Musik zu den Leuten und sorgt in Alters- und Pflegeheimen für musikalische Unterhaltung. Ihre Radioerfahrungen helfen der «Musikmamsell», wie sie sich selbst nennt, immer wieder. «Ich hatte als Tonoperatrice begonnen, noch mit Tonbändern. Dann wurde ich Moderatorin und begann Schallplatten aufzulegen. Dann kamen die CDs. Und schliesslich habe ich noch den Beginn des digitalen Zeitalters im Radio miterlebt. In meinen letzten Radiojahren bei der Musikwelle waren wir das Programm mit der altmodischsten Musik und der neusten Technologie.» So weiss sie heute auch bestens mit der Technik umzugehen, wenn sie mit zwei Plattenspielern, einem CD-Player, einem Mischpult und vier Lautsprechern unterwegs ist.

«Als «Musikmamsell» bin ich von der modernen Technik zu den Schallplatten zurückgekehrt. Die Jungen sagen oft: Du spinnst! Die heutigen Discjockeys kommen ja mit einem USB-Stick aus. Zwar habe auch ich meinen Laptop dabei, auf dem rund 3000 weitere Musiktitel gespeichert sind.» Aber die Schallplatten sind ganz einfach zu ihrem Markenzeichen geworden. Denn da gibts neben der Musik auch etwas zu sehen: «Wenn ich den Plattenumschlag zeigen kann, kommt das immer gut an – vor allem bei

Menschen mit Demenz, bei denen plötzlich Erinnerungen aufsteigen, wenn sie Peter Alexander oder Caterina Valente auf dem Cover sehen. Dann beginnen sie zu strahlen. Denn mit dieser Art, Musik zu hören, sind sie aufgewachsen.» Da stört auch das Knistern bei schon oft abgespielten Stücken nicht – im Gegenteil.

Und welche Stücke muss Verena Speck denn besonders oft abspielen? Da fällt ihr die Antwort leicht: «An der Spitze stehen Peter Alexander: «Die kleine Kneipe in unserer Strasse», Freddy Quinn: «Junge, komm bald wieder», Doris Day: «Que sera, sera», Al Martino: «Spanish Eyes» – und immer wieder das legendäre

Musik hat schon während ihrer beruflichen Karriere ihr Leben begleitet und bestimmt. Die pensionierte Radiofrau Verena Speck bringt jetzt als «Musikmamsell» die Melodien ganz direkt zu den Menschen.

«Guggerzytli.» Die Schwerpunkte ihrer Programme sind Schlager in verschiedenen Sprachen, aber je nach Publikum auch leichte Klassik und Jazz. Und vor allem in ländlichen Gebieten volkstümliche Titel – Rees Gwerder etwa oder das «Echo vom Tödi». Gelegentlich kommen Leute aus dem Dorf zu ihrer Musik ins Heim. Dann gibts ein veritables Dorffest.

Ihre Auftritte bereitet die Musikmamsell genau vor. Sie schaut sich beispielsweise das Datum an: ob es Geburts- oder sonstige Jahrestage zu feiern gibt und ob da bestimmte Lieder dazupassen. In ihrem hellen Atelier in einem ruhigen Hinterhof in Zürich-Oerlikon, nur wenige Schritte von den belebten Oerliker Plätzen entfernt, wählt sie aus ihren rund 3000 Schallplatten und 1600 Singles ihr nächstes Programm aus.

Dann packt sie meist vier Kisten mit je fünfzig Schallplatten ein, dazu Singles, CDs und den Computer mit 3000 weiteren Titeln. An Ort und Stelle bekommt sie dann aus dem Publikum oft handgeschriebene Wunschlisten zugesteckt.

Je nach Publikum wird getanzt, «aber wenn die Leute eher ruhig zuhören, er-

zähle ich etwas zur Musik oder mache kleine Spiele und Wettbewerbe mit den Leuten. Oft improvisiere ich auch.»

«Für mich ist es immer wunderbar zu erleben, wie Musik die Menschen berührt», erzählt Verena Speck: «Ich habe erlebt, wie eine Frau mit Sprachverlust bei «J'ai deux amours» von Josephine Baker plötzlich mitsang und richtig strahlte. Oder wie an einem Tanznachmittag in einer Seniorenresidenz ein Herr im Rollstuhl den Filmschlager «Ich tanze mit dir in den Himmel hinein» aus den 1930er-Jahren mit Willy Fritsch und Lilian Harvey wünschte. Und als ich ihn spielte, erhob er sich mit Unterstützung seiner

Pflegerin aus dem Rollstuhl, hielt sich daran fest und tänzelte mit kleinen Schrittschritten durch die Cafeteria.»

Neben Auftritten in Heimen führt die Musikmamsell unter ihrem Motto «Schönes bleibt» jeweils am zweiten Dienstag jeden Monats im rollstuhlgerechten Restaurant Binzgarten beim Bahnhof Zürich-Oerlikon ein Tanzcafé für Demenzbetroffene, deren Familien und Freunde durch. Dort geschehen vielleicht wieder Geschichten wie einst in einem Alterszentrum in Luzern: «Ich machte dort mit dem Publikum ein Musiklotto. Eine alte Dame, die aussah wie Edith Piaf mit der Frisur von Mireille Mathieu, lebte bei der Musik richtig auf und wusste viele Antworten im Lotto. Später kam die Aktivierungstherapeutin zu mir und sagte, die Dame sei verschwunden, man müsse sie suchen gehen. Die Frau hatte sich durch die Musik so sehr in ihre Jugend zurückversetzt gefühlt, dass sie kurzerhand den Bus nach Hause genommen hatte.»

Martin Hauzenberger

Weitere Informationen unter [www.musikmamsell.ch](http://www.musikmamsell.ch) oder Telefon 079 757 02 23.